

UMWELT

41	Managementansatz Umwelt
43	Umweltschutz
45	Klimaschutz
49	Ressourceneffizienz und Materialeinsatz

Umwelt und Umweltschutz

Aktiver Umwelt- und Klimaschutz sowie der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen sind für die KION Group Anspruch und Verpflichtung zugleich. Das Unternehmen trägt dabei sowohl ökologischen als auch ökonomischen Aspekten Rechnung. Denn wer weniger Ressourcen verbraucht, produziert zugleich auch effizienter und kostengünstiger.

Umwelt- und Klimaschutz, Ressourceneffizienz, Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards in der Lieferkette sowie energie- und ressourceneffiziente Produkte – gleich fünf der insgesamt 14 Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie thematisieren Umweltaspekte und stellen so die Weichen für eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung des Unternehmens über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg.

MANAGEMENTANSATZ UMWELT



NfB: Außerordentliche umweltrelevante Ereignisse
NfB: THG-Emissionen am Standort



102-11

Umweltverantwortung hat für die KION Group und ihre operativen Einheiten zwei Dimensionen:

Zum einen gilt es, die Umweltauswirkungen des eigenen Handelns weitestgehend zu verringern. Der sparsame Umgang mit Ressourcen, geringere Emissionen an den Standorten und die Vermeidung von Umweltverschmutzungen stehen dabei im Fokus.

Zum anderen will die KION Group mit ihren Produkten und Lösungen auch ihren Kunden helfen, Energie zu sparen, Emissionen zu senken sowie Potentiale für mehr Effizienz und Leistungsfähigkeit zu heben (siehe [Kapitel Produkte und Lösungen](#)).

Die KION Group bekennt sich zum Vorsorgeprinzip. Den Rahmen für alle Umweltschutzaktivitäten setzt die KION HSE Policy, die sich aus dem KION Group Code of Compliance ableitet.

Sie verpflichtet das Unternehmen:

- alle nationalen Gesetze und Normen einzuhalten, denen das Unternehmen im Rahmen seiner weltweiten Tätigkeit unterliegt,
- Energie und Rohstoffe effizient zu nutzen,
- Materialien, Produkte und Verfahren einzusetzen, die der jeweils besten Umweltpraxis entsprechen,
- durch bessere Rohstoffnutzung und die Verwendung recyclingfähiger Materialien die Abfallmenge zu reduzieren,
- eine sichere Arbeitsumgebung zu schaffen und die Mitarbeiter entsprechend zu schulen (siehe dazu [Kapitel Mitarbeiter](#)).

Insbesondere die Einhaltung der Umweltgesetze ist in einem Unternehmen mit mehreren hundert Standorten in über 30 Ländern und angesichts sich laufend verändernder umweltrechtlicher Rahmenbedingungen eine kontinuierliche Aufgabe.

Im Berichtszeitraum wurde ein entsprechender HSE-Mindeststandard im Konzern etabliert, der über das KION Social Intranet jederzeit für alle Mitarbeiter einsehbar ist. Zusätzliche HSE-Regelwerke für die operativen Einheiten sowie die Vertriebs- und Servicegesellschaften berücksichtigen zudem – im Rahmen der konzernweiten Standards – regionale und lokale Spezifika.

Instrumente und Prozesse

Im HSE-Management der KION Group kommen verschiedene Werkzeuge und Prozesse zum Einsatz. Eine zentrale Rolle spielt dabei das KION Auditprogramm, das konzernweit die Einhaltung der Gesetze wie auch der unternehmenseigenen HSE-Standards überprüft. Die Ergebnisse der Audits dienen zudem der kontinuierlichen Weiterentwicklung der HSE-Standards sowie der Bestimmung und Nachverfolgung der sogenannten Top-20-Maßnahmen, die besonders schnell eine messbare Wirkung zeigen sollen.

2018 fanden 466 interne (2017: 349) und 81 externe (2017: 82) Audits mit Fokus auf das Umweltmanagement statt. Ergänzend dazu führte die zentrale Konzernfunktion HSE neun Audits (2017: neun) innerhalb der KION Group durch.

Nachdem das zentrale HSE-Auditprogramm in 2017 auf die Sales- und Serviceeinheiten ausgeweitet worden war, stand dort im Berichtsjahr der Ausbau der Organisation zur Auditrealisierung

im Fokus. Inhaltlich galt die Aufmerksamkeit im aktuellen Berichtszeitraum besonders der Umstellung der an den Standorten angesetzten Maßnahmen von einem reaktiven zu einem proaktiven Ansatz, da hier die meisten Verbesserungspotentiale identifiziert wurden.

Eine Schlüsselrolle kommt dabei der internen Kommunikation zu. Zahlreiche Initiativen, vom regelmäßigen Austausch unter

Experten über das HSE-Intranet-Angebot bis hin zur unternehmensweiten KION HSE Championship, sensibilisieren die Mitarbeiter für HSE-Themen und schaffen Akzeptanz für die jeweiligen Maßnahmen, insbesondere auch für den schonenden Umgang mit Ressourcen.

Ergebnisse der KION Group Umweltschutz-Audits 2012-2018

TABELLE 5

	Aktuelles Audit		Vorheriges Audit
	Basis: 20 Werke + 4 Werke mit Erstaudit	Basis: 20 Werke	Basis: 20 Werke
Durchschnittliches Ergebnis	69%	75%	80%

Die Entwicklung des Ergebnisses wird durch den Einbezug zwei neuer Themenfelder in 2018 beeinflusst. Das Ergebnis spiegelt die Erfüllung in Bezug auf die definierten Auditkriterien (max. 100 Prozent) wider.

Internes Reporting und Kennzahlenmanagement

Ein zentraler Management-Report fasst alljährlich die Aktivitäten aller HSE-Abteilungen der KION Group zusammen. Zudem werden im Report auch Ziele definiert und künftige Maßnahmen auf Basis entsprechender Kennzahlen festgelegt. Diese werden in das HSE-Auditprogramm aufgenommen, sodass eine planmäßige Umsetzung sichergestellt ist.

Das interne Reporting lieferte auch die Grundlage für die 2017 erfolgreich abgeschlossene Bewertung der Standorte mit Blick auf mögliche HSE-Risiken. Neben dem jeweiligen Tätigkeitsspektrum vor Ort wurden dabei auch die vorhandenen Anlagen sowie der Status des vorhandenen Managementsystems berücksichtigt. Alle relevanten Einzelfaktoren wurden erfasst und stehen nun auf Unternehmensebene zur Verfügung.

Die Auswertung dieser Informationen bestätigte die bisher bestehende Risikoeinschätzung der KION Group: Im Bereich HSE ist das Unternehmen branchenübergreifend im mittleren Risikobereich einzustufen. Umweltrisiken bestehen zum Beispiel bei Gießereien und durch Lackieranlagen. Zudem ist das Thema Umweltschutz auch bei Arbeiten bei den Kunden vor Ort aufgrund der sehr unterschiedlichen Einsatzbereiche relevant. Um diesen Umständen gerecht zu werden, regelt beispielsweise bei

LMH EMEA eine umfassende Richtlinie servicerelevante Tätigkeiten von der Wartung bis zur Abfallentsorgung.

Die 2017 eingeleiteten Maßnahmen zur Minimierung der identifizierten HSE-Risiken werden aktuell weiter umgesetzt, flankiert von gezielten Audits an den relevanten Standorten. 2019 sollen dann die Wirksamkeit der Maßnahmen beurteilt und – damit zusammenhängend – die Risikobewertung aktualisiert werden. Parallel wird derzeit an der Verfeinerung der Methodik gearbeitet, Risiken zu erfassen und nachzuverfolgen. Ziel ist es, die Bewertungskriterien kontinuierlich zu aktualisieren und auch für neue Standorte eine aussagekräftige Bewertung vornehmen zu können.

Konzernweite Zertifizierung als Ziel

Die systematische Weiterentwicklung in zentralen Handlungsfeldern kennzeichnet das Nachhaltigkeitsmanagement der KION Group. Auf Basis zertifizierter Managementsysteme soll für alle Standorte ein wirksames Umweltschutz- und Arbeitssicherheitsmanagement etabliert werden. Jahr für Jahr wächst der Kreis der zertifizierten Standorte. **Tabelle 6** zeigt den aktuellen Zertifizierungsgrad.

Bis 2020 sollen alle Fertigungsstätten sowie Vertriebs- und Servicestandorte nach ISO 14001 zertifiziert werden. Äquivalente Zertifizierungssysteme wie EMAS sind ebenfalls zugelassen. In den TOP 25 der Berichtseinheiten mit dem höchsten Energieeinsatz

soll, ebenfalls bis 2020, ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 etabliert werden.

Beide Meilensteine waren ursprünglich schon für 2019 geplant. Mit der Fristverlängerung wurde der größeren Komple-

xität der Organisation Rechnung getragen, die sich insbesondere durch die Einbeziehung der Dematic-Standorte ergab.

Zertifizierungsstatus Umweltmanagementsysteme

TABELLE 6

Zertifizierungsgrad	ISO 14001*	
	2018	2017
Werke	76%	50%
Vertriebs- und Servicestandorte	42%	36%
Gesamt	46%	38%

2018: 363 Standorte berücksichtigt; 2017: 360 Standorte berücksichtigt

* oder äquivalente Standards

UMWELTSCHUTZ



NfB: Außerordentliche umweltrelevante Ereignisse



303-1, 303-2, 303-3, 303-4, 306-1, 306-2, 306-3, 307-1

Im Handlungsfeld Umweltschutz verfolgt die KION Group das Ziel, die ökologischen Auswirkungen ihrer Aktivitäten durch aktives Management zu minimieren. Beispielhaft dafür stehen die Festlegung von Top-20-Maßnahmen und die im Berichtszeitraum weiter vorangetriebene Ausdehnung der HSE-Mindeststandards auch auf die Vertragshändler.

Beeinträchtigungen für Umwelt und Gesellschaft können unter anderem durch Leckagen oder den Austritt von Flüssigkeiten, Staub oder Rauch in Folge außerordentlicher Ereignisse entstehen. Das Umweltmanagement der KION Group trägt diesem Umstand durch Präventionsmaßnahmen (zum Beispiel vorbeugende Instandhaltung und Prüfung) sowie Maßnahmen zur Gefahrenabwehr Rechnung. Dazu werden beispielsweise moderne Filter- und Absauganlagen eingesetzt. Lärmemissionen werden durch entsprechende Anlagenspezifikationen sowie Schutzmaßnahmen vor allem in den Produktionsbetrieben nach Möglichkeit vermieden. Außerdem sind kontinuierlich wirksame Überwachungsprozesse installiert, um Umweltbelastungen und Umweltschädigungen auszuschließen und im Notfall schnellstmöglich reagieren zu können.

Risikomindernd wirken zudem die konzernweiten HSE-Mindeststandards. Diese umfassen auch Umweltminimumstandards, die bis zum Jahr 2019 in allen Einheiten operativ umgesetzt werden.

Im Fokus aller dieser Aktivitäten steht der Anspruch, Umweltverschmutzungen sowie außerordentliche, umweltrelevante Ereignisse zu vermeiden. In den entsprechenden Organisationseinheiten existieren dazu konkrete Notfallpläne. Die strukturierte Vorgehensweise zeigt Wirkung: So traten im Berichtsjahr weder signifikante Verschmutzungen auf, noch wurden signifikante Bußgelder oder Strafen in Bezug auf die Nichteinhaltung von Umweltstandards oder -regulierungen verhängt.

Gefahrstoffe im Produktionsprozess

Gefahrstoffe in der Produktion sind stets mit Risiken für Mitarbeiter und Umwelt verbunden. Daher hat sich die KION Group das Ziel gesetzt, in ihren Produktionsprozessen auf Gefahrstoffe und kritische Substanzen so weit wie technisch möglich zu verzichten. Im Jahr 2018 wurde mit der Erstellung einer schwarzen Liste begonnen. 2019 steht die Inventarisierung der in der Produktion genutzten kritischen Stoffe im Fokus, ein konkreter „Phase-out“-Prozess wird geplant. Auch hier hat die hohe Komplexität des Themas zu einer Verlängerung des ursprünglich terminierten Prozesses geführt.

Wasser und Abwasser

Der sparsame Umgang mit Wasser ist für die KION Group allein schon aus Kostengründen selbstverständlich. Konzernweit verbrauchte die KION Group 2018 551.151 m³ Wasser (**Tabelle 7**) das überwiegend aus der kommunalen Versorgung bezogen und über die öffentliche Kanalisation zurückgeleitet wurde (**Tabelle 8**).

Die Geschäftstätigkeit der KION Group beeinträchtigt die Wasserqualität nur in sehr geringem Umfang, sodass bis auf den Einsatz von Leichtflüssigkeitswasserabscheidern keine weitere Vorbehandlung der Abwässer vor der Entsorgung notwendig ist. Vergleichsweise wasserintensive Prozesse finden sich in erster Linie in den Gießereien zur Kühlung des Ofens und an den Stap-

lerwaschplätzen. Aufgrund der geringen Umweltbeeinträchtigung und der primär lokalen Bedeutung des Themas hat die KION Group bisher auf ein konzernübergreifendes Konzept zum Wassereinsatz verzichtet.

Auf lokaler Ebene haben sich 26 Organisationseinheiten (2017: 25) konkrete Ziele zur Verringerung des Wasserverbrauchs gesetzt. Die entsprechenden Maßnahmen reichen dabei von der Überprüfung von Undichtigkeiten und der Weiterverwendung von Spülwasser über den Einbau von Wasserspararmaturen bis hin zur Sensibilisierung der Mitarbeiter für den täglichen Wasserverbrauch. Insbesondere die Analyse und Behebung von Leckagen führten zu einer Senkung des Wassereinsatzes in 2018.

Wasserentnahme 303-3

TABELLE 7

in Ml	2018	2017	Veränderung
Wasserentnahme	551,2	641,5	-14,1%
Kommunale Wasserversorgung	509,5	610,9	-16,6%
Grundwasser	34,3	24,2	+41,4%
Andere Quellen (Oberflächen-, Regen-, Abwasser etc.)	7,3	6,3	+15,6%

In 2018: Reduzierung des Wasserverbrauchs überwiegend durch erfolgreiche Wassersparmaßnahmen, z.B. Beseitigung von Leckagen.

Abwasseranfall 303-4

TABELLE 8

in Ml	2018	2017	Veränderung
Abwasser	463,3	541,8	-14,5%
Kommunales Abwasser	462,3	539,4	-14,3%
Oberflächenwasser	0,1	0,1	-3,0%
Andere Einleitungen (oder nicht spezifiziert)	1,0	2,3	-56,4%

In 2018: Reduzierung des Abwassers analog der gesunkenen Wasserentnahme.

Abfall und Recycling

Die KION Group will die Abfallmenge kontinuierlich reduzieren. Dazu hat das Unternehmen vor allem die Produktionsstätten im Fokus, wo naturgemäß die größten Abfallmengen anfallen. 2018 wurden weltweit 66.588 Tonnen Abfall gezählt (2017: 70.168 Tonnen). Davon

wurden 55.121 Tonnen als ungefährlich eingestuft, was einem Anteil von 82,8 Prozent entspricht. 11.467 Tonnen oder 17,2 Prozent des Abfalls galten als gefährlich. Dazu gehörten in erster Linie Bleisäurebatterien, Altlacke, Lösungsmittel und Altöl.

Abfall 306-2

TABELLE 9

in t	2018			2017			Veränderung
	ungefährlich	gefährlich	Abfall gesamt	ungefährlich	gefährlich	Abfall gesamt	Abfall gesamt
Abfallaufkommen	55.121	11.467	66.588	59.629	10.539	70.168	-5,1%
Abfall zur Verwertung	42.946	7.648	50.595	48.490	6.505	54.994	-8,0%
Recycelt	37.623	6.133	43.756	34.591	5.806	40.397	+8,3%
Vorbereitet zur Wiederverwendung	4.968	1.112	6.081	13.663	376	14.040	-56,7%
Andere Verwertungsmethoden	355	403	758	235	323	558	+36,0%
Abfall zur Beseitigung	12.174	3.819	15.993	11.139	4.035	15.174	+5,4%
Verbrannt	1.432	950	2.382	1.086	887	1.973	+20,7%
Deponiert	7.290	228	7.518	6.290	263	6.553	+14,7%
Andere Beseitigungsmethoden	3.453	2.641	6.094	3.763	2.885	6.647	-8,3%

Um Ressourcen möglichst effizient einzusetzen, gilt bei der KION Group eine klare Hierarchie: Vermeidung vor Verringerung, Wiederverwendung und Wiederverwertung. Erst wenn keine Wiederverwendung oder -verwertung möglich ist, wird der Abfall vor Ort nach Fraktionen getrennt und entsorgt. Dabei folgt die KION Group den an den einzelnen Standorten geltenden nationalen Bestimmungen und Gesetzgebungen.

Die systematische Verwertung von Abfall ist sowohl unter Umweltgesichtspunkten als auch unter Kostenaspekten ein wichtiger Hebel. Bereits heute werden in der KION Group 76 Prozent der Abfälle verwertet, der überwiegende Teil davon stofflich (Recycling).

In der Verantwortung der jeweiligen Standorte sollen umfassende Programme für das Abfallmanagement definiert und bis Ende 2019 etabliert werden. Die geplante Festlegung von Verwertungs- und Recyclingquoten konnte im Berichtsjahr wegen der Komplexität des Themas nicht abgeschlossen werden, der Zeitplan wurde daher bis 2020 verlängert.

Derzeit verfolgen 47 Berichtseinheiten (2017: 44) konkrete Ziele zur Verringerung des Abfallvolumens, davon 15 Werke (2017: 14) sowie 32 Vertriebs- und Serviceeinheiten (2017: 30). Maßnahmen wie der elektronische Versand von Dokumenten, die Mehrfachverwendung von Verpackungsmaterialien, eine opti-

mierte Abfalltrennung und nicht zuletzt die Sensibilisierung der Mitarbeiter für die Trennung und Vermeidung von Abfall tragen dazu bei, die gesteckten Ziele zu erreichen.

KLIMASCHUTZ



NfB: THG-Emissionen am Standort



302-1, 302-5, 305-1, 305-2, 305-3, 305-7

Die KION Group will ihren Beitrag zur globalen Erwärmung so gering wie möglich halten und hat dem Klimaschutz daher ein eigenes Handlungsfeld in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie gewidmet. Das Unternehmen orientiert sich dabei am Vertrag der Pariser Klimaschutzkonferenz und an dem darin formulierten Ziel, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius im Vergleich zur vorindustriellen Zeit zu beschränken.

Mögliche Beeinträchtigungen für Umwelt und Gesellschaft ergeben sich im Einflussbereich der KION Group durch CO₂-Emissionen, die neben dem produktionsbezogenen Energieeinsatz vor allem während der Nutzungsphase der Produkte entstehen (siehe Kapitel Produkte und Lösungen).

Intern relevant sind zudem produktionsbezogene Energieverbräuche (zum Beispiel durch Gießerei, Heizung, Lüftung, Beleuchtung) sowie transportbezogene Verbräuche etwa für den Betrieb von Servicefahrzeugen oder die interne Logistik. Weitere Einflussfaktoren wie Geschäftsreisen oder Treibhausgasemissionen in der Vorkette wurden bisher noch nicht direkt adressiert.

In speziellen Workshops zum Klimamanagement wurde unter anderem ein wissenschaftsbasiertes Klimaziel (in Anlehnung an Science Based Target) für die KION Group erarbeitet. Entsprechend wurde der Anspruch formuliert, die durch KION verursachten energiebezogenen Emissionen (Scope 1, 2 und 3) bis zum Jahr 2027 um 30 Prozent zu reduzieren. Als Vergleichsgröße dient dabei der Corporate Carbon Footprint im Jahr 2017, der sich aus dem Energieeinsatz in der Produktion sowie bei Vertrieb und Service ergab. Bei der Analyse wurden Scope 1 und 2 vollständig untersucht, Scope-3-Emissionen werden derzeit im Zusammenhang mit dem eigenen Energieeinsatz ausgewertet.

Im Berichtszeitraum wurde dieses konzernweite Klimaziel auf die operativen Einheiten heruntergebrochen. Zudem wurde mit der konzernweiten Erfassung der Maßnahmen zur CO₂-Minderung begonnen und damit die Voraussetzung für ein effizientes Maßnahmenmanagement geschaffen (für entsprechende Maßnahmen siehe [Mit konkreten Maßnahmen zu geringeren Emissionen](#)). Mit der Beteiligung an der weltweiten Earth Hour am 24. März 2018 setzte

die KION Group ein Zeichen für den Klimaschutz und löschte, wie viele andere Unternehmen auch, die Lichter in ihrer Frankfurter Zentrale. Nicht zuletzt nahmen Vertreter der KION Group am Dialogforum „Wirtschaft macht Klimaschutz“ teil, das im Juni 2016 vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) gestartet wurde. Dabei sollen konkrete Klimaschutzmaßnahmen in den Unternehmen angestoßen und so ein wichtiger Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele geleistet werden.

Die KION Group stellt ihre Treibhausgasemissionen nach den international anerkannten Regeln des Greenhouse Gas Protocol dar. Dabei werden die Verbrauchsdaten grundsätzlich mit Emissionsfaktoren umgerechnet, die der Datenbank des Departments for Environment, Food & Rural Affairs (DEFRA) in Großbritannien entnommen sind (Stand 2018). Emissionsfaktoren für eingekaufte Elektroenergie basieren auf veröffentlichten Daten des Verbands der Automobilindustrie e.V. (VDA, Stand 2018). Die KION Group fällt nicht in den Geltungsbereich des EU-Emissionshandels (EU ETS).

Etwa 46,6 Prozent der ermittelten Treibhausgase entstanden im Berichtszeitraum bei der KION Group direkt, 53,4 Prozent waren auf indirekte Emissionen zurückzuführen.

Flüchtige organische Verbindungen wurden vor allem in den Lackierereien freigesetzt.

Treibhausgasemissionen 305-1...3

TABELLE 10

in t CO ₂ e	2018	2017	Veränderung
Treibhausgasemissionen (Scope 1, 2, 3)	252.060	252.936	-0,3%
Direkt (Scope 1)	117.432	115.749	+1,5%
Diesel	52.141	52.572	-0,8%
Koks	27.994	27.976	+0,1%
Erdgas	26.452	26.775	-1,2%
Benzin	7.811	5.538	+41,0%
Heizöl	1.503	1.479	+1,6%
Weitere (Ethanol, LPG, Kohle, Holzhackschnitzel, Wasserstoff, CNG, LNG)	1.531	1.409	+8,7%
Indirekt (Scope 2)*	100.951	103.635	-2,6%
Strom	96.265	98.407	-2,2%
Wärme	4.686	5.228	-10,4%
Weitere indirekte Treibhausgasemissionen durch direkte und indirekte Energie (Scope 3)	33.677	33.552	+0,4%
Scope 3 Emissionen durch direkte Energie	22.505	22.026	+2,2%
Scope 3 Emissionen durch fremdbezogene (indirekte) Energie	11.172	11.526	-3,1%

* Berechnung standortbasiert (location based)

"Outside of Scopes": biogene Emissionen (nicht enthalten in Scope 1,2,3): 2018: 15.610 t CO₂e (2017: 15.370 t CO₂e) aus indirekter Energie und 2018: 669 t CO₂e (2017: 549 t CO₂e) aus direkter Energie.

2017: Daten wurden angepasst aufgrund von Schließung von Datenlücken sowie einer Aktualisierung von Emissions- und Umrechnungsfaktoren. Veränderungen in Mengen 2018/2017 ergeben sich aufgrund von Veränderungen im Energieeinsatz.

Weitere signifikante Emissionen in die Luft (direkt) 305-7

TABELLE 11

in kg	2018	2017	Veränderung
Weitere signifikante Emissionen in die Luft (direkt)	1.750.898	1.721.369	+1,7%
Kohlenstoffmonoxid (CO)	1.267.465	1.241.182	+2,1%
Volatile Organic Compounds (VOC)	339.180	349.065	-2,8%
Stickoxide (NO _x)	28.719	26.393	+8,8%
Feinstaub (PM)	8.108	7.251	+11,8%
Weitere (SO _x , Phosphate etc.)	107.426	97.478	+10,2%

Energieeinsatz als wesentlicher Treiber

Treibhausgasemissionen entstehen bei der KION Group nahezu vollständig aus dem Einsatz von Energie (Tabelle 10). Die Verringerung des Energieeinsatzes ist damit die wesentliche Stellgröße für das Unternehmen, um den eigenen Einfluss auf den Klimawandel zu minimieren – und zugleich einer der wesentlichen umweltbezogenen Kostenfaktoren. Vor allem der Schmelzprozess in den Gießereien sowie der Einsatz von Servicefahrzeugen bei den Vertriebs- und Serviceein-

heiten sind besonders energieintensiv. Bis 2020 sollen in den 25 Berichtseinheiten mit dem höchsten Energiebedarf Energiemanagementsysteme nach ISO 50001 eingeführt werden.

Im Jahr 2018 setzte die KION Group insgesamt 2.367 Terajoule Energie ein (Tabelle 12). 1.603 Terajoule entfielen dabei auf den direkten Energieverbrauch, 799 Terajoule sind dem Transport zuzurechnen. Indirekt, also hauptsächlich über zugekauften Strom, wurden 2018 konzernweit 764 Terajoule eingesetzt.

Energieeinsatz 302-1

TABELLE 12

in GJ	2018	2017	Veränderung
Energieeinsatz innerhalb der Organisation (direkt + indirekt)	2.367.014	2.365.890	+0,0%
Direkter Energieeinsatz	1.603.490	1.578.867	+1,6%
Nach Quelle			
Kraftstoffeinsatz aus nicht-erneuerbaren Quellen	1.596.417	1.573.024	+1,5%
Diesel	697.539	703.299	-0,8%
Erdgas	465.949	471.646	-1,2%
Koks	276.232	276.061	+0,1%
Benzin	110.924	78.649	+41,0%
Andere (Heizöl, CNG, LNG, LPG, Kohle, Ethanol)	45.775	43.369	+5,5%
Kraftstoffeinsatz aus erneuerbaren Quellen (Geothermisch, Holzhackschnitzel, Biodiesel)	7.072	5.843	+21,0%
Nach Verwendung			
Kraftstoffeinsatz Nicht-Transport	804.690	824.469	-2,4%
Kraftstoffeinsatz Transport	798.800	754.398	+5,9%
Indirekter Energieeinsatz	763.524	787.023	-3,0%
Strom	663.534	675.709	-1,8%
Wärme	99.990	111.314	-10,2%
Selbst gewonnene Energie, nicht innerhalb der Organisation eingesetzt	4.523	0	-
Verkaufte Energie	4.523	0	-
Strom	4.011	0	-
Wärme	512	0	-

Veränderungen in 2018: Verstärkte Trennung von direkter Energie aus erneuerbaren und nicht-erneuerbaren Quellen, Umrechnungsfaktoren wurden aktualisiert (ohne signifikante Auswirkungen), es gab eine geringe Verschiebung von Nicht-Transport zu Transport sowie einen erhöhten Einsatz von Benzin aufgrund von Veränderungen in der Flotte und Mehraktivität.

Mit konkreten Maßnahmen zu geringeren Emissionen

In allen Organisationseinheiten der KION Group wurde 2018 weiter an Mindeststandards im Bereich Energie gearbeitet. An diversen Standorten legten die entsprechenden Zertifizierungen im Umweltbereich die Grundlage, um über die Managementsysteme einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess in Gang zu setzen (siehe **Tabelle 6**). Zum anderen hat eine koordinierende KION-Funktion Zugriff auf alle Standorte bei Planungen im Bereich der Gebäude- und Anlagentechnik und kann so die Berücksichtigung der Energie-mindeststandards in diesem Bereich sicherstellen.

Zur weiteren Verringerung des Energieverbrauchs wurden 2018 konzernweit Maßnahmen fortgeführt oder neu aufgesetzt. Diese umfassen unter anderem Optimierungen im Gebäudebereich (hier

z.B. Ausbau der Messnetze, Optimierung von Beleuchtung und Heizungsanlagen, energetische Sanierung), Erneuerungen im Fuhrpark sowie Maßnahmen zur Mitarbeitersensibilisierung. 21 Werke und 33 Vertriebs- und Servicestandorte verfolgen eigene Energiesparziele, die im Rahmen des internen Nachhaltigkeitsreportings verfolgt werden.

Für die europäischen Standorte der KION Group wurde im Berichtszeitraum untersucht, welche Auswirkungen die Umstellung des Strommixes auf erneuerbare Energien hätte.

26 Berichtseinheiten nutzen erneuerbare Energien, zusätzlich haben 43 Einheiten Maßnahmen zur Green IT umgesetzt, um damit Energiesparpotentiale auszunutzen. Beispielfhaft dafür steht das **Project Sunshine** am KION Standort in Summerville, South Carolina. Hier ging 2018 eine Ein-Megawatt-Solaranlage in Betrieb, die auf dem Dach des Gebäudekomplexes montiert ist. Der durchschnitt-

liche Ertrag der Anlage entspricht ca. 80 Prozent des jährlichen Stromverbrauchs der Produktion am Standort. Sie gleicht damit CO₂-Emissionen in einem Volumen von mehr als 1.000 Tonnen aus.

21 Berichtseinheiten haben sich eigene Ziele zur Verringerung der Emissionen gesetzt. Konkrete Prozessoptimierungen erfolgten in 39 Einheiten, in 27 Einheiten sind bereits Technologien zur Reduktion von Treibhausgasen im Einsatz.

Neben dem produktionsbezogenen Energieeinsatz sieht die KION Group vor allem in der Nutzungsphase der Produkte das größte Potential zur Treibhausgasreduzierung. Hier sollen daher in Zukunft verstärkt Maßnahmen identifiziert werden (siehe **Kapitel Produkte und Lösungen**). Bereits realisiert wurden beispielsweise produktspezifische Lebenszyklusanalysen sowie die Bewertung der Gesamtflotte von LMH EMEA. Die Bereiche Commuting, Logistik und Transport werden in Bezug auf die gesamte Ökobilanz der untersuchten Produkte als weniger relevant gesehen. Doch auch hier versucht die KION Group Verbesserungen zu erreichen. So ist beispielsweise bei der Neuanschaffung von Firmenfahrzeugen der CO₂-Ausstoß ein wesentliches Entscheidungskriterium. Außerdem arbeiten aktuell 56 Berichtseinheiten an Maßnahmen zur Transportoptimierung, um Mehrfachfahrten zu vermeiden und Streckenverläufe über den Einsatz von GPS möglichst effizient zu gestalten.

Alle Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen folgen klaren Handlungsprinzipien. Stoßen die Anstrengungen für eine möglichst signifikante Verminderung des CO₂-Ausstoßes an Grenzen, so wird eine Substitution durch emissionsärmere Energieträger angestrebt. Erst wenn sich dies als unmöglich herausstellt, sollen Kompensationsmaßnahmen eingeleitet werden, um den Auswirkungen des CO₂-Ausstoßes entgegenzuwirken.

Über den regelmäßigen Austausch im HSE-Expertenetzwerk sowie Sensibilisierungs- und Aktivierungsmaßnahmen für Mitarbeiter, etwa die KION HSE Championship (siehe **Kapitel Mitarbeiter**), wird sichergestellt, dass die Klimaschutzziele der KION Group im Bewusstsein jedes Einzelnen im Unternehmen sind. Die Führungskräfte der KION Group werden dabei gezielt mit einbezogen und, unter anderem auf dem KION Executive Summit, über die Klimaschutzmaßnahmen des Unternehmens und die erzielten Fortschritte informiert. Entsprechende Führungskräfte trainings wurden auch 2018 fortgesetzt. Insgesamt wurden 2018 über die zahlreichen Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen zu den Themen Energieverbrauch und Emissionen 33 Prozent der Belegschaft erreicht. Einen Schwerpunkt bildeten dabei erneut die Produktionsstandorte.

RESSOURCENEFFIZIENZ UND MATERIALEINSATZ

301-1

Für ein produzierendes Unternehmen wie die KION Group ist der effiziente Einsatz von Ressourcen sowohl ein entscheidender Aspekt ökologischer Verantwortung als auch eine betriebswirtschaftliche Notwendigkeit. An einer genauen Bewertung des Ressourceneinsatzes wird derzeit noch gearbeitet. Bis erste Ergebnisse vorliegen, greift die KION Group auf die im Rahmen der Ökobilanzierung von LMH EMEA verfügbaren Informationen zurück. Sie zeigen: Der größte Hebel zur Energieeinsparung und damit zur Entlastung der Umwelt liegt in der Nutzungsphase der Produkte. Deshalb schenken die KION Group und ihre operativen Einheiten diesem Aspekt auch im Rahmen der Produktentwicklung hohe Aufmerksamkeit.

An den Produktionsstätten der KION Group kommen im Wesentlichen die Materialien Eisen und Stahl, in kleinerem Umfang auch Kunststoffe zum Einsatz. Ein Kriterienkatalog legt fest, welche Materialien verwendet werden können. Sicherheit, Qualität, Korrosionsbeständigkeit und nicht zuletzt die Recyclingfähigkeit der Materialien stehen dabei im Fokus. Neu eingeführte Stoffe werden einer eigenen Prüfung unterzogen.

Insgesamt gaben 28 Berichtseinheiten (2017: 26) im Rahmen des internen Nachhaltigkeitsreportings der KION Group an, sich konkrete Ziele zum Materialverbrauch gesetzt zu haben. Die genannten Maßnahmen reichten dabei von der Erhöhung der Recyclingquote gebrauchter Batterien, über die Wiederaufbereitung von Reifen bis hin zur Wiederverwertung gebrauchter Komponenten – natürlich ohne Qualitätsbeeinträchtigungen.

Über Materialbilanzen soll in Zukunft eine genauere Bewertung der mit der Verwendung dieser Materialien in Zusammenhang stehenden Auswirkungen erfolgen.

Die Grundlagen für dieses Vorgehen legte im Jahr 2016 ein Pilotprojekt an den deutschen Produktionsstätten von LMH EMEA. Die Methodik zur Bewertung der Materialbilanz wurde 2018 im Rahmen einer studentischen Abschlussarbeit weiter untersucht und soll nun über ein konzernweites Programm im Unternehmen implementiert werden, das 2020 durch lokale Programme ergänzt wird.